

12.10.74

Israelischer Protest gegen pro-arabische UN-Abstimmung

Genf (AP) — Die Israelis in Genf protestieren gegen die Abstimmung der UN-Vollversammlung über die Palästina-Debatte. Die Israelis legen Proteste ein, die die Ablehnung der UN-Resolutionen betreffen, die die Palästina-Freiheit unterstützen. Die Israelis fordern die UN-Vollversammlung auf, die Resolutionen zu widerrufen.

Die Forderungen der PLO auf der UN-Vollversammlung

Genf (AP) — Wie die PLO-Funktionäre in Genf mitteilen, werden die PLO-Funktionäre auf der UN-Vollversammlung die Forderungen der PLO darlegen. Die Forderungen betreffen die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes, die Rückgabe der palästinensischen Gebiete und die Einstellung der UN-Hilfe für Israel.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

ISRAEL NACHRICHTEN

דונערשטיק, 17. אקטאבער 1974 • פרייז: 1.00 ₪

IAP-Zentrale billigt mit grosser Mehrheit Koalitionsbeitritt der Religiös-Nationalen

Mit der grossen Mehrheit von 151 gegen nur zwei Gegenstimmen und fünf Enthaltungen billigte die Zentrale der Israelischen Arbeitspartei (IAP) den Koalitionsbeitritt der Religiös-Nationalen Partei (RNP) auf dem Vorschlag von Ministerpräsident Jizchak Rabin.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

Die Beiruter Zeitung „EL SAFIR“ behauptet: Aegypten und Syrien lehnten Kissingers Vorschläge ab

Die pro-Israelsche Zeitung „El-Safir“ behauptet, dass Aegypten und Syrien die Vorschläge von Henry Kissinger abgelehnt hätten. Die Zeitung behauptet, dass die Araber die Vorschläge abgelehnt hätten, weil sie die Anerkennung der PLO als Vertretung des palästinensischen Volkes ablehnten.

5
Der Di-
Gross-
das
verste-
der
die, ab-
Gross-
Taus-
stärke
hätten
aufge-
sagt
Paris
ab, 5
Köln-
mal-
A. S.
D
von dem
Es han-
delt sich
mit einer
Touristik
der kom-
ob Awari
der Gene-
polos (bis
Tel Aviv)
aus, das
und be-
für Ber-
MAN?
ab immer
die Über-
E. Er ist
BNSF
ich fik-
— Rischon
942333, —
el. 101. —
1.
sach, Tel-
— Dan, Tel.
el. 863333,
153, Haifa
erzählt, Tel.
erzählt Tel-
— 422222,
Uhr abde,
Dr. Watts,
53888 (nur
Dona, Ha-
el. 248228.
Bar
rion 63
LICHER
JING
ABEND
FER,
1.12.74
ationalen
schungen
lung
ERUNG
Effekt,
H Aviv.

הכרזה

aus Israels PRESSE

DIE PLO MUSS ENTLARVT WERDEN

Maariv kommentiert die wahren Absichten der arabischen Politik in der Frage der Abstinenz über die PLO. Alle Araber wollen offenbar eine Aufhebung des UN-Beschlusses vom 29. November 1947 über die Bildung eines jüdischen Staates in einem Teil des Landes Israel erreichen. Die extremen Politiker suchen dieses Ziel auf dem direkten Wege, die übrigen auf dem Umweg über die Terroristen, die gestützt werden sollen, um durch ihre Aktionen schließlich auch eine Vernichtung Israels zu erreichen zu können.

Für Jiddot Achronot wäre es unvorstellbar, dass in der UN über die Zulassung einer antijüdischen Widerstandsgruppe oder auch nur über die Zulassung der antijüdischen Iren entschieden wird. Die Welt hat sich schon zuviel in Verhandlungen mit den Arabern eingelassen, dass sie offenbar den Unterschied zwischen einem Staat und einer Terrororganisation nicht mehr erkennt.

Dawar hält es für überflüssig, weiter über die Ungesetzlichkeit der Zulassung von Terroristen zu diskutieren. Die Situation in der UN ist kritisch genug und kann nicht mehr übersteuert werden. Die einzige Aufgabe, die der israelischen Regierung nun noch übrigbleibt, ist eine umfassende Aufklärungsaktion über den wahren Charakter dieser „Befreiungsorganisation“.

Omer will allen Staaten, die für die Zulassung der PLO gestimmt oder sich wenigstens der Stimme enthalten haben, überflüssige Vorwürfe ersparen. Es muss diesen Staaten zugute gehalten werden, dass sie einfach Angst vor einer Konfrontation mit den Terroristen hatten.

Jerusalem Post bedauert, dass ein Staat wie die Antilleninsel Grenada mit einer Bevölkerung von 104.000 Negern das gleiche Entscheidungsrecht über die PLO-Zulassung besitzt wie z. B. die Sowjetunion; für viele solcher Staaten gilt Israel offenbar

als ein „Kolonialstaat“, der kein Existenzrecht mehr hat, während die Palästinenser „befreit“ werden müssen. Bedauerlicher ist die Haltung Frankreichs, das sich anscheinend mit allen gutstellen will. Der bevorstehende Besuch des französischen Außenministers Jean Sauvagnargues in Israel könnte vielleicht eine neue Periode der Annäherung zwischen Frankreich und Israel einleiten.

DIE SIEDLER UND IHRE FREUNDE

Hascofe und Schearim fordern die Freilassung von Raw Löwinger und Chanan Porat. Die Siedlungsbewegung hat offenbar viele Anhänger in Israel und ein scharfes Vorgehen gegen sie wäre daher nicht angebracht.

Al Hamischmar Endet es höchst unangebracht, dass sich ausgerechnet Mosche Dayan, dessen „Konzeptionen“ über das Westufer beinahe zu einer nationalen Katastrophe geführt hätten, durch seine Unterschrift unter den Likud-Aufruf zur Politik der Regierungsoptionen bekennt. Seine Erklärung, dass er sich nur zum „Jubel“ dieser Politik, nämlich der Verweigerung einer Rückgabe von Judäa und Samaria an eine fremde Macht, nicht aber zur „Form“ der Ansiedlungen ohne Genehmigung der Regierung bekennt, ändert nichts an der Tatsache, dass sich Dayan mit den Drahtziehern und Brückenbauern identifiziert.

UNANGEBRACHTE HILFE FUER ROSENBAUM

Hascofe wundert sich, dass sich der Ministerpräsident und der Finanzminister ganz offiziell für eine Rettung von Dr. Tibor Rosenbaum einsetzen. Wenn eine solche Hilfe wirklich erfolgreich sein soll, müsste sie schon in aller Stille und auf wirkungsvollere Weise geschehen.

Hamodia sieht noch viele Fragezeichen in dieser ganzen Affäre, aber eines ist ohne Zweifel klar — die „Israel Corporation“ hat Gelder bei Dr. Tibor Rosenbaum deponiert und muss hierüber Rechenschaft geben.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines sehr teuren Vaters

LEO MENDELSON

(vormals Berend — Danzig)

bekannt. Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 17.10.74 statt. Autobus steht zur Verfügung vom Ichilow, Daphnastr. 5, um 11 Uhr vormittags, nach dem Friedhof in Cholon.

FRITZI MENDELSON und Familie

In tiefem Schmerz geben wir das Ableben unserer geliebten

FRIEDA SIEBNER

bekannt. Die Beerdigung findet, heute, Donnerstag, 17.10.74 um 14.30 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphnastr. 5 aus, in Cholon statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

SARA (SALLA) WOLFF

geb. KURZ

hat uns nach langem Leiden für immer verlassen.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 17.10.74 um 15.00 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphnastr. 5 aus, in Cholon statt.

In tiefem Schmerz:

ADINA und RUBEN LICHTNER,

Kibbutz Givat-Chaim-Ramneuchad

MIRIAM SPIELMANN und Familie,

Schwester, Tel Aviv

GUSTAV SCHWARTZ und Familie,

Schwester, U.S.A.

BENNO KURZ und Familie,

Bruder, U.S.A.

AWTIAL und RONI LICHTNER,

Enkel

und die Familien im In- und Ausland

Baron Rothschild wurde nicht über IC-Krise informiert

Die israelische Regierung wusste bereits am 12. September über die Finanzschwierigkeiten von Dr. Tibor Rosenbaum. An diesem Tage war Dr. Rosenbaum nach Israel gekommen und hatte staatliche Institutionen um Finanzhilfe gebeten. Die Regierung hat jedoch die Situation geheimhalten wollen. Erst zehn Tage später gelangten die ersten Gerüchte aus der Schweiz in die israelische Presse. Nicht einmal Baron Edmond de Rothschild, der Vorsitzende des Direktorenkomitees der „Israel Corporation“ wurde über diese Affäre informiert, bevor sie in der gesamten Öffentlichkeit bekannt wurde, was ihn begrifflicherweise verärgern musste.

In diesem Sinne soll sich Benno Gitter, der noch im „Tel Haschomer“-Krankenhaus hospitalisiert ist, dem Staatskontrolleur Dr. Jizhak Nebenzahl gegenüber geäußert haben.

Als erste Massnahme hatte die Regierung auf Vorschlag des Finanzministers den damaligen IC-Generaldirektor Michael Zur sowie Jacob Lewinson, den Generaldirektor der „Bank Hapoalim“, nach Deutschland entsandt, um dort eine Rettung der „International Credit Bank“ zu versuchen. An den Besprechungen in Frankfurt nahm auch Frau Luba Tübbner, die Kalkulatorin der „Israel Corporation“, teil. Baron Rothschild hatte inzwischen von Prof. Hesselbach, einem überzeugten Freund Israels, über die Krisensituation erfahren und eine Notstandsitzung des Direktorenkomitees nach Paris einberufen. Indessen verhandelte Michael Zur weiter in Frankfurt.

Der grosse Parkplatz wird sicher viele Kunden, besonders auch aus den Industrie- und Handwerkervierteln anziehen. Deren Betriebe ausserhalb des Stadtzentrums liegen.

Wie in allen anderen Filialen der Union Bank, steht dem Publikum ein gutgeschultes Personal zur Verfügung, das u.a. besondere Fachleute auf dem Gebiet der Investitionen und Wertpapiere umfasst.

Leiter der Filiale ist Avner Garsen, ehemaliger Bürgermeister von Aschdod.

INVESTITIONSPOLITIK MUSS GRÜNDLICH ÜBERPRÜFT WERDEN

Etwa eine Milliarde IL, ein Drittel der Gesamtinvestitionen des vergangenen Jahres in Höhe von 3,1 Milliarden IL, wurden gut angelegt — davon 140 Millionen IL als Zuwendungen, 300 Millionen IL als subventionierte Anleihen, fast 500 Millionen IL als Vergünstigungen der indirekten Steuern und 100 Millionen IL als Erleichterungen der direkten Steuern. Dies ergab sich aus einer Untersuchung von Dr. Amir Barnea von der Universität Tel Aviv.

Zugleich unterwarf Dr. Barnea die Durchführung des Investitionsförderungsgesetzes einer scharfen Kritik. Es muss eine bedeutende Differenz zwischen den von der Investitionszentrale bewilligten Förderungsmassnahmen und den tatsächlich geleisteten Investitionen festgestellt werden. Bereits im Jahre 1971 hatte sich ergeben, dass die bewilligten Investitionen mit einem Gewinn bis zu 35% rechnen können, während die nichtbewilligten höchstens einen Gewinn von 15% erzielten.

Dr. Mosche Mandelbaum, der Generaldirektor des Handels- und Industrie-Ministeriums, bekannte sich zur Beibehaltung der Investitionsförderung. Die Landesindustrie muss weiter entwickelt werden und zudem die Möglichkeit zur Eingliederung der Akademiker erhalten; einer besonderen Förderung bedürften die Entwicklungsorte. Es haben aber bereits Beratungen über zwei wesentliche Änderungen in der Investitionspolitik begonnen. Zunächst sollen mehr Anleihen und weniger Zuwendungen gegeben werden, wobei jedoch die Industriebetriebe die Möglichkeit offenstehen wird, anstelle von Subventionen auf die Anleihen eine Finanzierung durch Zuwendungen zu erhalten. Ein zweiter Vorschlag geht dahin, anstelle von Befreiungen von den indirekten Steuern Vergünstigungen für Anleihen und Zuwendungen zu gewähren. Es besteht jedoch auch die Ansicht, keinerlei Erleichterungen für direkte Steuern zu gewähren.

HOHERE GEWERBESTEUER AUCH IN RAMAT GAN

Die Stadtverwaltung von Ramat Gan muss im Rahmen der Budgeteinsparungen 120 Fesselsätze entlassen, die aufgrund eines Sondervertrags zeitweilig angestellt waren.

Die Einsparungen verpflichten die Stadtverwaltung auch zu einer Einschränkung der Dienstleistungen, die nicht unbedingt erforderlich sind.

Auch in Ramat Gan wurde jetzt die Gewerbesteuer erhöht. Nur Geschäftsinhaber, die jährlich nicht mehr als 150 IL Gewerbesteuer zahlen, müssen keine Zuschläge entrichten. Geschäftsinhaber, die zur Zahlung eines höheren Betrages verpflichtet sind, müssen nun einen Zuschlag von 50% entrichten. Die Höchstgrenze wurde hierbei von 5.000 IL auf 10.000 IL heraufgesetzt.

Alle diese Massnahmen wurden auf der letzten Stadtratssitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Israel Peled beschlossen. Zugleich wurde eine geschlossene Anschreibung für

„wäre über diese Affäre informiert, bevor sie in der gesamten Öffentlichkeit bekannt wurde, was ihn begrifflicherweise verärgern musste.“

In diesem Sinne soll sich Benno Gitter, der noch im „Tel Haschomer“-Krankenhaus hospitalisiert ist, dem Staatskontrolleur Dr. Jizhak Nebenzahl gegenüber geäußert haben.

Als erste Massnahme hatte die Regierung auf Vorschlag des Finanzministers den damaligen IC-Generaldirektor Michael Zur sowie Jacob Lewinson, den Generaldirektor der „Bank Hapoalim“, nach Deutschland entsandt, um dort eine Rettung der „International Credit Bank“ zu versuchen. An den Besprechungen in Frankfurt nahm auch Frau Luba Tübbner, die Kalkulatorin der „Israel Corporation“, teil. Baron Rothschild hatte inzwischen von Prof. Hesselbach, einem überzeugten Freund Israels, über die Krisensituation erfahren und eine Notstandsitzung des Direktorenkomitees nach Paris einberufen. Indessen verhandelte Michael Zur weiter in Frankfurt.

Der grosse Parkplatz wird sicher viele Kunden, besonders auch aus den Industrie- und Handwerkervierteln anziehen. Deren Betriebe ausserhalb des Stadtzentrums liegen.

Wie in allen anderen Filialen der Union Bank, steht dem Publikum ein gutgeschultes Personal zur Verfügung, das u.a. besondere Fachleute auf dem Gebiet der Investitionen und Wertpapiere umfasst.

Leiter der Filiale ist Avner Garsen, ehemaliger Bürgermeister von Aschdod.

BANK LEUMI FÖRDERT EXPORT NACH ENGLAND

Die Tochterbank der Bank Leumi in Grossbritannien hat britischen Importeuren billigen Kredit für Einfuhren aus Israel zur Verfügung gestellt. Die Zinsen sind niedriger als sie sonst in Grossbritannien üblich sind. Für Importe aus Israel können britische Firmen bei der Londoner Zweigbank der Bank Leumi Kredite zu insgesamt 13% Zinsen erhalten, während bei den anderen grossen Banken 14 bis 15% üblich sind.

Die Londoner Zweigbank der BLL will auf diese Weise britische Firmen dazu veranlassen, ihre Geschäfte mit Israel zu erweitern. Dazu stellt die Londoner Zweigbank den Kunden in England viele weitere Dienste zur Verfügung und berät sie in allen geschäftlichen Angelegenheiten. Die neue Kreditregelung wurde vor kurzer Zeit eingeführt und hat sich bereits konkret im Abschluss einer Reihe von Geschäften ausgewirkt.

„UNION BANK“ IN ASCHDOD

Vor einigen Tagen wurde die neue Filiale der Union Bank in Aschdod eingeweiht.

Die grosszügig geplante Filiale bietet ihren Kunden alle modernen Bankdienste, darunter auch persönliche Safes. In Folge des Teiler-Schalterdienstes wird der Kundschaft unnötiges Warten erspart.

NEUER PLATZ FUER TOMARKIN-STANDBILD

Bürgermeister Schlomo Lahat hat sich nun der Absicht angeschlossen, dass das Tomarkin-Standbild nicht vor dem Gebäude der Stadtverwaltung von Tel Aviv auf dem Kikar Malchei Israel aufgestellt werden soll.

Als neuer Standplatz war bereits das Dreieck Sderot Schaul Hamelech — Derech Pisch Tikwa — Derech Haifa in Aussicht genommen worden, doch widersprechen diesem Plan die Partisanenverbände und die Vertreter von „Jad Wachana“. Bürgermeister Lahat wird daher seinen Vorschlag, der zuerst von Vizebürgermeister Jizhak Azri vorgebracht wurde, dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen.

Der grosse Parkplatz wird sicher viele Kunden, besonders auch aus den Industrie- und Handwerkervierteln anziehen. Deren Betriebe ausserhalb des Stadtzentrums liegen.

Wie in allen anderen Filialen der Union Bank, steht dem Publikum ein gutgeschultes Personal zur Verfügung, das u.a. besondere Fachleute auf dem Gebiet der Investitionen und Wertpapiere umfasst.

Leiter der Filiale ist Avner Garsen, ehemaliger Bürgermeister von Aschdod.

Der grosse Parkplatz wird sicher viele Kunden, besonders auch aus den Industrie- und Handwerkervierteln anziehen. Deren Betriebe ausserhalb des Stadtzentrums liegen.

Wie in allen anderen Filialen der Union Bank, steht dem Publikum ein gutgeschultes Personal zur Verfügung, das u.a. besondere Fachleute auf dem Gebiet der Investitionen und Wertpapiere umfasst.

Leiter der Filiale ist Avner Garsen, ehemaliger Bürgermeister von Aschdod.

Die Polizei von Beer Schewa fand zwei Juwelendiebe

In Beer Schewa wurden Schmuckgegenstände im Werte von 300.000 IL gestohlen, jedoch schon nach fünf Stunden von der Polizei wiedergefunden.

Während sich der religiöse Inhaber eines Juwelengeschäfts zum Talmud-Studium begeben hatte, waren die Diebe in seine Wohnung eingedrungen und hatten dort sein Hemd gestohlen. Weil sich jedoch in der Tasche dieses Hemdes die Schlüssel zu seinem Laden befanden hatten, schickte er sofort seinen Sohn dorthin, der feststellen musste, dass der Laden ausgeraubt worden war. Als der Kommandant der Polizeistation, Raw-Palud Abraham Malka, die Anzeige erhielt, fiel sein Verdacht sofort auf einen Jugendlichen, der bereits am Abend zuvor eine Straftat ausgeführt hatte.

GELDSCHMUGGEL IN DEN GAZA-STREIFEN

Die Zollbehörden in Nabulus sind einer Bande auf der Spur, die grosse Mengen ägyptischer

Betrüger hinterliess eine Million IL Zahlungsverpflichtungen an Kreditgeber

Zahlungsverpflichtungen in Höhe von mehr als einer Million IL dürfte der Versicherungsagent David Sandu aus Haifa hinterlassen haben, bevor er vor einigen Monaten spurlos verschwand. Seine Hauptopfer sind die Gemüthlichen, die ihm Gelder gegen Zinszahlung liehen, sowie die Taxibesitzer, die ihm zinslose Anleihen zur Verfügung stellten. Gewöhnlich gab Sandu vordatierte Schecks zur „Deckung“, die jedoch von den Banken nicht eingelöst wurden. Ein Taxibesitzer liess ihm auf diese Weise 20.000 Pfund. Sandu hatte gewöhnlich Geldbetrag zur Zahlung des Zolls für Waren, die er aus Rumänien mitgebracht hatte, benötigt.

Besonders beunruhigt die Geldgeber eine Äusserung Sandus gegenüber einem Taxichauffeur, die erst jetzt bekannt wurde: „Ich muss mich wirklich darüber wundern, wie die Leute bereit sind, mir Geld zu geben. Ueberall kann ich Geld bekommen, keine Tür bleibt mir verschlossen. Die Menschen denken nicht viel nach, schenken mir ihr Vertrauen und

keiner denkt, dass ich ihn belügen könnte. Ich kann Millionen aufnehmen und dann das Land verlassen, nach Südamerika gehen, eine plastische Operation vornehmen lassen und mir neue Papiere beschaffen — und dann David Sandu gibt es nicht mehr.“ Nach diesen Worten soll Sandu laut aufgelaufen haben. Der Taxichauffeur hielt daher alles nur für einen Spass, muss aber jetzt daran glauben, dass David Sandu dieses Programm wirklich durchführt.

kleine ANZEIGEN

• Gratis erhalten Sie die neue Preisliste für Israel-Marken.
• „Markos Habulim“, Allenby 94, (Keller), POB 4444, Tel. 615753.
• Philipp der Fachmann: Kanf gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisionsgeräte, Erbschaften, Antiquitäten, Telefon 876718; abends: 873223.

wo er als der allein bevollmächtigte Vertreter der „Israel Corporation“ galt, während er in Paris bereits als Generaldirektor abgesetzt war.

Am 2. Oktober hatte sich Generaldirektor Lewinson bereit erklärt, zusammen mit sozialistischen Banken Deutschlands die „International Credit Bank“ zu erwerben, jedoch nur unter der Bedingung, dass ein neues Konsortium entsprechend den Forderungen dieser Bankengruppe gebildet wird. Nach dreistündiger Erörterung mit den Rechtsberatern der „Israel Corporation“ und den Generaldirektoren Ernst Japhet von der Bank Leumi und Daniel Recanat von der Bank Discount wurde jedoch dieser Vorschlag als ungeeignet abgelehnt.

AGMON ALS REGIERUNGSVERTEILER

Inzwischen wurde dem Finanzminister Jehoschua Rabinowitz und dem Direktorenvorsitzenden Baron Edmond de Rothschild vorgeschlagen, dass Abraham Agmon, der Generaldirektor des Finanzministeriums, die israelische Regierung im Direktorenkomitee der „Israel Corporation“ vertritt. Die Regierung verfügt über sieben Prozent der Aktien dieser Gesellschaft.

Benno Gitter ist jedoch sehr über die Tatsache entsetzt, dass Agmon nicht sofort nach Zustellung dieses Angebots nach Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staatslicher Ebene ein positives Ergebnis an Israel zurückgekehrt ist und sich festsetzt.

Der Direktorenkomitee nicht daran zu glauben, die Initiativvorschläge der israelischen Regierung zu einem führen können. Die Generaldirektoren der drei Banken haben sich zwar bereit, entsprechend der Bitte des Ministerpräsidenten nachzusehen, ob Möglichkeiten zur W der Bank bestehen, sind offenbar nicht davon überzeugt, dass sich auf staats

17.10.1974

Donnerstag, 17. 10. 1974

IC-Krise

Im Spielhöllen wird der Kampf angesagt

Von DAWACH

Minister Chaim Zadok mit dem Rechtsanwalt...
...der IC-Krise...
...Spielhöllen...
...Kampf angesagt...

des Urteil, weil er Vater einer...
...Spielhöllen...
...Kampf angesagt...

Touristikministerium sein kann...
...Spielhöllen...
...Kampf angesagt...

Beide Eheleute, behaupten...
...Spielhöllen...
...Kampf angesagt...

»Den Problemen entgegen«: Auswanderung als die beste Lösung?

»Mensch, Sie können ja nicht...
...Auswanderung...
...Probleme entgegen...

Schwierigkeiten, so kommen...
...Auswanderung...
...Probleme entgegen...

fühlt nicht abzustreifen in...
...Auswanderung...
...Probleme entgegen...



von Beer Se Juwelend

schliessung eines solchen...
...Juwelend...
...von Beer Se...

zu denjenigen, die der...
...Juwelend...
...von Beer Se...

Die Redakteure des »Spiegel«...
...Juwelend...
...von Beer Se...

Am »interessantesten« wird...
...Juwelend...
...von Beer Se...

Die Bewegung, an deren Spitze...
...Juwelend...
...von Beer Se...

Schicksal ist eine besondere...
...Juwelend...
...von Beer Se...

darum handelt, dass wir »keine...
...Juwelend...
...von Beer Se...

HALB UMSONST

Urlaubs-, Erholungs- und Unterhaltungs-Aktion

im Hotel EDEN, Naharia

2 Personen zum Preis von Einzelpersonen

Vollpension einschl. Steuer

IL 99.- taeglich pro Ehepaar

zwischen 20.10 - 22.11.1974

Platzreservierung:

Hotel »EDEN«, Naharia, Tel. 04-923246/7

Schildbuergerstreich beim Wohnungsbau

im Ramot-Viertel von Jerusalem

Der Vize-Direktor der Planungsabteilung im Wohnbauministerium...
...Schildbuergerstreich...

WOHIN GENT MAN?

WOHIN Sie auch immer...
...WOHIN GENT MAN?

meine ZEIGEN

Angestellte stehen jetzt...
...meine ZEIGEN...

Angestellte stehen jetzt...
...meine ZEIGEN...

Angestellte stehen jetzt...
...meine ZEIGEN...

Angestellte stehen jetzt...
...meine ZEIGEN...

5

er Di...
...5...

MAN?

ENST

sch...
...MAN?

Bar

ERUNG...
...Bar...

HEUTE

VERLOSUNG

um 19.00 Uhr

MIPAL HAPAZIS

מפעל הפיס

Droht China ein neuer Bürgerkrieg?

Mao Tse-tung bereitet China auf seinen Tod vor. Er warnt vor den Gefahren, die auf das Riesreich zukommen, falls sich die zur Zeit um die Nachfolge streitenden Rivalen nicht einigen könnten. Das geht aus einer Diskussion in der Pekinger Presse über die Misere hervor, in die China vor 2000 Jahren geriet, nach dem Tod des immer wieder mit Mao verglichenen Kaisers Tschia. Die Folgen von Tschia's Tod, so schreibt das Peking-Parteiorgan Rote Flagge,

Tschia's rechte Hand. Wie ein Spiegelbild scheint dies auf den neuen starken Mann in Peking zu passen, den wieder zu Amt und Würden gekommenen Teng Hsiao-ping.

Als Kaiser Tschia sich dann aus Sterben machte, liess Tschao (Teng) das Testament verschwinden. Er ernannte einen jungen Prinzen als Nachfolger und verschwor sich mit dem Ministerpräsidenten (Tschou), um seinen eigenen Kandidaten zu krönen. Li (Tschou) war mit Tschao's (Teng) Plan einverstanden, weil er dadurch seine eigene Stellung besser zu verteidigen hoffte. „Er beging den unentschuldlichen Fehler des Nachgebens und des Kompromissstrebens“, dann versuchte er, seine Irrtümer zu korrigieren und den Kampf wieder aufzunehmen — „aber es war zu spät.“

Die Tschia-Dynastie“, so schreibt die Rote Flagge mit einem ominösen Unterton, „wurde bloss drei Jahre nach dem Ableben Tschia's zerstört.“

Die Moral von der Geschichte ist, dass auch Maos Lebenswerk so zerstört würde, es sei denn, Tschou En-lai und Teng Hsiao-ping akzeptierten Maos Nachfolge-Vorschläge. Sie enthalten die Namen jener jüngeren und radikaleren Parteiführer, die im vergangenen Jahr auf dem 10. Parteikongress im Politbüro aufgenommen wurden und seither mit Tschou En-lai und Teng um die Führungsspitze kämpfen.

Der jüngste von ihnen, der 39-jährige Wang Hung-wen aus Schanghai, tritt seit kurzem in Paradeform auf. Es sieht ganz danach aus, als wolle er die Kontrolle über die Armee gewinnen, ohne deren Unterstützung die Schanghai-Fraktion keine Chance hätte, Maos Nachfolgerschaft zu übernehmen. Aus der Reaktion der chinesischen Zeitungen, die Kritik übten am Widerstand der Armee gegen die Führungsrolle der Partei, kann geschlossen werden, dass auch die Generäle Maos Nachfolgeordnung nicht akzeptieren.

Blick über die Grenzen

stellte eine hilfreiche politische Lektion für die Gegenwart dar. Dazu gehört vor allem — wie aus den Artikeln geschlossen werden kann — die Gefahr, dass China nach Mao erneut in sich bekämpfende Regionen zerfällt und die Mao-Nachfolger die Allianz mit der Sowjetunion wiederbeleben könnten. In der Tat erscheint die Versöhnung mit Moskau als eine besonders akute Bedrohung.

Diese Defiziten, so heisst es, machen sich für „eine Versöhnung der beiden Chefs“ stark. Sie wollen, dass sich Mao noch vor seinem Tode zu einem Handel mit Breschnew bereitfindet — offensichtlich, um der Gefahr eines späteren Kriegsausbruchs entgegenzuwirken. Die „Kapitalisten“ behaupten, so steht es in der Rote Flagge, dass „Territorien wertlos“ seien, womit sie wohl auf Maos territoriale Forderungen in Sibirien anspielen, auf die sie verzichten möchten. Die „sozialistische Militärr- und Nuklearübermacht“ scheint diese Kräfte mit Schrecken zu erfüllen, denn man will ihnen die Dramatisierung der „Kriegsgefahr“ vor, auf die sie hinweisen. „Die Nachwirkungen einer grösseren Militärkooperation würden über Generationen hinaus zu spüren sein“, die Städte würden leer, das Land bliebe unbaut, Mütter und Ehefrauen müssten in ständiger Angst leben. Diese Leute, so heisst es, „verbreiten Defätismus“, indem sie darauf hinweisen, „dass jeder Widerstand das Risiko der nationalen Versklavung in sich birgt“. Das wollen sie abschneiden durch einen Kompromiss mit der Sowjetunion verhindern.

Wer sind sie und was wollen sie wirklich? Einigen Anschluss darüber gibt ein anderer der „historischen“ Zeitungsartikel. Er zeigt mit dem Finger auf Tschou En-lai, den kranken Ministerpräsidenten, und seinen Stellvertreter, Teng Hsiao-ping, der vor kurzem nach Verleumdung gegen ihn verhängene Strafe wieder voll rehabilitiert wurde. Inzwischen Tschou's wichtigste Funktionen übernommen hat, Parallelen zwischen diesen beiden und jenen von der Rote Flagge beschriebenen historischen Persönlichkeiten sieht man auf den ersten Blick kaum. Aber beinahe jeder Machtkampf, der in Peking geführt wurde, war von ähnlichen Artikeln über die ferne Vergangenheit begleitet. Wenn sich dann später die Geheimnisse lüfteten, wurde klar, wie sehr sie den „historischen“ Anspielungen entsprachen.

Tschou En-lai tritt in der Rote Flagge im Gewande eines gewissen Ministerpräsidenten Li aus der Tschia-Dynastie auf. Der Artikel beschreibt, wie Li zuerst Kaiser Tschia's Schilbung unterstützte (also Mao), um China zu einigen, das System zu stärken und Tschia's Feinden in der Führungsgruppe entgegenzusetzen. Einer dieser Feinde, Tschao Kao, „eine zwitwergartige Persönlichkeit“, sei „beinahe hingerichtet“, dann aber wieder in seine alte Machtposition eingesetzt worden und sogar als Kaiser

Nach aussen hin enthalten diese Artikel zwar einen weiteren Angriff gegen Lin Piao, den General, der einst Maos designierter Erbe war. Aber sie haben im Grunde mit Lin Piao so wenig zu tun wie die historischen Ausführungen über den Kaiser Tschia. Sie beschäftigen sich vielmehr mit Dingen, die jetzt und hier und nicht vor zwei oder zweitausend Jahren geschehen sind.

Dabei ist der Eindruck der „kollektiven Führung“, den Peking zu vermitteln sucht, ebenso wenig zutreffend, wie es ähnliche Propagandabehauptungen des Kremls nach Stalina's Tod waren. Es geht um die Nachfolge Maos und um die Zukunft Chinas, so wie es schon Ende der fünfziger Jahre darum ging, bei den politischen Diskussionen um den „grossen Sprung nach vorn“, oder in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, während der Wirren der Kulturrevolution, oder zu Beginn der sechziger Jahre, als Lin Piao angeblich in die

neues AUS DER WIEDERGUTMACHUNG

Die Entschädigungsempfänger und ihre »gefesselten« Konten

Der Rückgang der Devisenreserven macht der Regierung und der Staatsbank grosse Sorgen. Der Finanzminister verkündete freudlos, dass er für unser Land einen Kredit von 40 Millionen Dollar erhalten habe und sich um weitere Darlehen bemühe. Darüber hinaus nimmt Israel im Ausland laufend Bankkredite in Anspruch, um die Devisenreserven wieder aufzufüllen. Für diese Kredite werden heute bis zu 14% bezahlt. Auch ein israelischer Bürger, der Gelder auf dem Eurodollar-Markt anleihen würde, kann heute mit 13 bis 14% Zinsen rechnen.

Bei allen Gelegenheiten berücksichtigt die Regierung die Zinssteigerungen und hat — nicht mit Unrecht — die Zinssätze für Entwicklungskredite erhöht. Nur bei den Entschädigungsempfängern bleiben die Zinsen eingefroren, und eine Massnahme, die eine Zeitlang noch verteidigt werden konnte, ist inzwischen zu einem ausgesprochenen Unrecht geworden. Auf den Pazak-Konten der Entschädigungsempfänger hatten sich Ende Mai 795 Millionen Dollar gegenwert angesammelt und 465 Millionen Dollar Tamsam. In den Monaten Januar

bis Mai waren über 36,5 Mio. Dollar an Kapitalentschädigungen und 74 Millionen Dollar Renten eingegangen. Auch heute spielen die Entschädigungs-Devisen im Valuta-Haushalt Israels eine sehr wesentliche Rolle. Zofällig werden in einem Bulletin d. Finanzministeriums auf dem gleichen Blatt mit den Entschädigungseingängen auch die Einkünfte aus Touristik-Devisen angegeben. Im Januar bis Mai 1973 waren es 94 Millionen Dollar gewesen, in den ersten fünf Monaten dieses Jahres nur 70 Millionen Dollar, demgegenüber waren die Entschädigungsdevisen von 101 auf 111 Millionen Dollar gestiegen. Sie sind also etwa zwei sichere Quelle als Touristik und Export!

Bei Ausfuhr und Touristik wirkt die Regierung Subventionen in Mengen nach, um die Kurve der Eingänge wieder nach oben zu bringen, bei den Entschädigungsempfängern stellt sich die Regierung dagegen auf dem Standpunkt: „Diese Gelder bekommen wir ohnehin“ und zwingt die Kontenbesitzer sich mit minimalen Zinsen zu begnügen (4,5% bei Tamsam und 6% bei Pazak). In der Ansicht des Finanzministeriums werden die Rechnungen der Entschädigungsempfänger unter „seine Konten“ aufgeführt, die „gefesselten“ Entschädigungsempfänger müssen alles mit geschehen lassen.

(Fortsetzung auf S. 5)

Johannes Mario Simmel
UND
JIMMY GING
ZUM
REGENBOGEN
ROMAN

© Dymersche Verlagsanstalt Th. Kauer Nachf.

176.

„Zunächst verhielt der sich gegen Heinz ganz korrekt“, sagte Manuel.

„Zunächst, ja. Er wartete. Er hatte Zeit. Er wusste, er würde seine Gelegenheit bekommen in den vier Jahren, die Heinz am Institut sein sollte. Eine Gelegenheit, bei der er gegen den Jungen vorgehen konnte, um sich zu rächen für die Demütigung, die er indirekt durch einen Juden erlitten hatte... Als Friedjung dann die Möglichkeit hatte, nach Recht und Gesetz mit aller Schärfe durchzugreifen, da tat er es. Da nahm er Rache an Valerie, indem er sich an ihrem Sohn, dem Sohn des Juden, rächte. Er wollte ihn vernichten! Er hat sein Ziel erreicht, wenn auch anders, als er es sich dachte.“

„Und er ist selber draufgegangen dabei“, sagte Manuel.

„Das eben“, sagte Daniel Steinfeld, „wollte Valerie nicht wahrhaben...“

67

„Er lebt!“, sagte Valerie Steinfeld.

„Er ist tot!“, sagte Daniel Steinfeld.

„Er ist nicht tot“, sagte Valerie Steinfeld.

„Herrgott, das redest du dir doch nur ein! Das ist doch nur eine fixe Idee von dir! Nicht die geringsten Beweise hast du dafür, dass Friedjung noch lebt!“

12. Juli 1948.

Der Tag war heiss.

„Keine Beweise“, sagte Valerie. „Ich habe eine Menge Beweise!“

„Zum Beispiel?“

„Ich habe mit vielen Leuten gesprochen, die damals den Angriff auf die Chemieschule erlebten. Sie alle sagen, die meisten Toten waren so schrecklich entstellt, dass man sie nur an Hand von Papieren identifizieren konnte, die sie bei sich trugen.“

„Aber den Friedjung hat seine Frau identifiziert! Und Schüler! Und Kollegen!“

„Ja, nach seinem Papieren!“

„Woher weisst du das? Hast du mit allen gesprochen? Auch mit seiner Frau?“

„Mit allen. Nur mit der Frau nicht. Die lässt sich nicht sprechen. Ich habe es schon ein paarmal versucht — umsonst.“

„Wieso umsonst?“

„Friedjung muss ihr von mir und Paul und dem Jungen erzählt haben. Sie weigert sich, mich zu empfangen. Sie hasst mich...“

„Er lebt nicht, er ist tot! Ich habe mir gestern die Mühe gemacht, zum Magistrat zu gehen und mir die Sterbeurkunde anzusehen. Und dann war ich auf diesem Friedhof an der Ettinghausenstrasse, und da habe ich Friedjung's Grab besucht. Valerie, bitte!“

„Es sind viele Leute von der Strasse in das Institut gekommen bei diesem Angriff. Das haben mir Schüler und Lehrer gesagt. Als die Bomben das Gebäude trafen, waren alle in den finsternen Kellern lange eingeschlossen. Friedjung hat einen Toten, dessen Gesicht zerschlagen war und der ungefähr dieselbe Statur hatte, seine Kleider angezogen und ihm seine Dokumente in die Tasche gesteckt und ist dann, als die Rettungsmannschaften kamen, davongeschlichen, vorsichtig, so, dass es niemand merkte...“

„Das denkst du dir, weil du willst, dass es so war!“

Valerie sagte: „Er hatte eine Freundin, der Friedjung. Das weiss ich bestimmt. Auch dieser Sache bin ich nachgegangen. In der Siebensternstrasse hat sie gewohnt. Ein Baby hat sie gehabt. Ein uneheliches Kind. Die Hausmeisterin beschwört es. Spiegel hat die Frau geheissen. Höchstens siebenundzwanzig Jahre alt war sie. Friedjung hat sie ständig besucht. Er war ihr Geliebter. Und der Vater von ihrem Kind.“

„Sagt die Hausmeisterin.“

„Ja! Ja!“

„Woher weiss sie, dass es Friedjung war, der die Frau besuchte?“

„Ich habe ihn beschrieben. Sie hat ihn nach der Beschreibung erkannt.“

„Umgekehrt wäre das interessanter gewesen“, sagte Steinfeld.

„Eine Woche nach dem Angriff auf die Chemieschule ist die Spiegel mit ihrem kleinen Kind verschwunden! Nachts! Ein Auto hat sie abgeholt. Alles hat sie zurückgelassen nur einen Koffer mitgenommen! Die Hausmeisterin hat es gesehen. Ein grosser Wagen war das. Mit Chauffeur. Und hinten im Auto sass er, Friedjung!“

„Das hat die Hausmeisterin gesehen? Mitten in der Nacht? Bei völliger Verdunkelung?“

„Etwas Licht war da... im Wagen!“ Valerie liess sich nicht beirren. „Friedjung hat seine Geliebte abgeholt und ist untergetaucht.“

„Wohin?“

„Irgendwohin. Nach Deutschland. Ins Ausland. Ein Bonze! Diesen Leuten war alles möglich damals, knapp vor dem Zusammenbruch. Er lebt, Daniel! Friedjung lebt! Und ich werde ihn finden...“

„Und wenn ich ihn gefunden habe...“ Valerie sprach den Satz nicht zu Ende. Ihre weissen Hände ballten sich zu Fäusten. Und tausend Blumen blühten ringsum und dufteten und leuchteten in allen Farben, und die Kinder sangen.

68

Jäh wie der Blitz drehte Anton Sirus' Hand den Konusknopf zurück. Er murmelte einen Fluch. Mercier, der neben ihm stand und dem Professor von Zeit zu Zeit die Stirn trockengewischt hatte, sprang erschrocken zur Seite.

„Was war das?“

„Eine Katastrophe, um ein Haar“, antwortete der

Professor, schwer atmend. „Einen halben Teiltrick über die richtige Zahl hinaus. Ich hörte schon, wie sich die Arretierungsvorrichtung öffnete, um zu schnappen.“

Mercier wurde blass.

„Grosser Gott. Vier Zahlen haben wir schon.“

Er sah zu dem Schreibtisch und den Blättern in den Notizen und Berechnungen. Obenan auf einem Blatt standen die bereits gefundenen Kombinationsnummern: 8 4 1 9.

Mercier sagte: „In zwanzig Minuten Mitternacht. Und Sie hätten wieder von vorn beginnen müssen.“

Der Professor nickte nur. Er stand schon wieder vor dem Einstellkomis. Millimeter um Millimeter drehte er den Knopf auf die Zahl zu, über die er hinausgeraten war. Auf einmal stockte er und nahm sich die Stethoskopbügel aus den Ohren. „Die fünfte Zahl ist die 3.“

„Das ist ein Beruf, bei dem man fromm werden kann“, sagte Mercier.

Er hatte das letzte Wort kaum ausgesprochen, da ertönte, schnell lauter werdend, das an- und ab-schwellende Heulen einer Sirene.

„Licht aus!“ zischte der Professor, sehr leise.

Mercier hastete zu der Tischlampe. Das Büro lag nun im Dunkeln. Der Franzose fand den Weg zu einem der Fenster und schob den Vorhang zurück. Ueber die verschneite, menschenleere Fahrbahn des Kohlmarktes kam ein Funkstreife herangejagt. Ihr Blaulicht kreiste, ihre Sirene heulte. Auf dem Schnee schleudern, hielt der Wagen direkt unterhalb des Fensters. Zwei Uniformierte sprangen heraus. Sie tiefen auf den Gehsteig. Mercier konnte sie nicht mehr sehen.

„Polizei“, sagte Mercier atemlos.

Er erhielt keine Antwort, aber er war so erschrocken, dass ihm das nicht auffiel. Er starrte weiter in die Tiefe. Endlose Minuten verstrichen. Mercier fing an, lautlos zu beten. Wenn jetzt noch alles schiefging, jetzt noch...

Plötzlich tauchten die Polizisten in ihren Lederjacken wieder auf. Sie schleppten zwischen sich einen tobenden Betrunkenen, der wüst brüllte. Mit Mühe schafften sie den Mann in den Wagen. Türen flogen zu. Das Blaulicht begann zu zucken, die Sirene heulte auf, als die Funkstreife anfuhr.

Zahlreiche Fenster in den Häusern gegenüber waren erhellt. Menschen beugten sich neugierig aus ihnen. Auf meiner Seite wird das auch so sein, dachte Mercier. Na, egal. Noch einmal gutgegangen. Er liess den Vorhang zurückgleiten, tastete sich zum Schreibtisch und knipste die Lampe wieder an. Ein heisses Schreck durchfuhr ihn. Anton Sirus war verschwunden!

Ich werde verrückt, dachte Mercier. Das gibt es doch nicht, das ist doch unmöglich. Er kam sich nicht in Luft aufgelöst haben. Dann sah er Sirus.

Der Professor sass, im Schneidersitz, mit untergeschlagenen Beinen, auf dem Teppich. Sein Gesicht hatte einen entrückten, sanften Ausdruck angenommen. Wie Sirus dasas, erinnerte er Mercier an eine Buddha-Figur.

„Herr Sirus!“

Keine Antwort, keine Reaktion.

(Fortsetzung folgt)

Letzter Hirtenbrief Rayas — „gegen Hass und Tohu-Wabohu“

FRAUEN ENTDECKEN DIE MACHT DES GELDES

Eine Gruppe griechisch-katholischer israelischer Staatsbürger im Galfi widersetzt sich aber dieser Regelung und wandte sich an den Patriarchen Maximus (Hakim) und den Vatikan mit

gen Terrorüberfälle mit Handgranaten, Bomben und Minen fast ganz ausgerottet wurden.

Eine gewisse Nervosität hat sich jetzt dieser neuen Führer bemächtigt, und sie wünschen nun nichts anderes, als dass sich die Lage nicht verschlechtern die Jugend nicht radikalisieren lassen möge. Trotzdem wurde in den letzten Monaten eine stark sieben Jahre präzedenzlos — Aktivität entwickelt. Man erreicht um die Lizenz für neue Zeitungen, die Wiederöffnung von Banken, will Kooperativen, einen Sportklub u.a.m. errichten.

Krieg vollkommen abhängig gehakene arabischen Frau verfügt heute plötzlich über eigene Einnahmen und daher ein neues Selbstgefühl. Die Ehemänner und Eltern standen erst einer Berufstätigkeit der Frauen in israelischen Fabriken höchst ablehnend gegenüber. Heute tragen die Frauen zu einer Verbesserung nicht nur des Familien-, sondern des Nationalökonomens bei. Die Macht des Geldes überwand die traditionellen und nationalisistischen Bedenken. Hunderte Frauen wurden vom israelischen Arbeitsamt in Kursen ausgebildet und

der Forderung, einen israelischen Staatsbürger anstelle Rayas ernennen. An der Spitze der Gruppe steht das ehemalige Knessetmitglied Elias Nablé, ein Bewohner des Dorfes Ramat Zentralpall. Auch einige Geistliche haben sich der Protestbewegung angeschlossen. Die Gegen der jetzigen Regelung drohen mit einem Boykott, falls ein jüdischer oder amerikanischer Geistlicher definiert zum Erzbischof (anstelle Rayas) ernannt wird.

Mit der eifrigsten Erneuerung

In einer einzigen Woche erschienen zum Mitgliedsgroschen, vielverzweigter Sippen beim Milchkühegouverneur und eröfneten Lizenzen für die Herabgabe je eigener Tagelohnung. Das steht im Gegensatz zu der sozialen und wirtschaftlichen Apartheid, der die Bevölkerung von Gaza zur Zeit der Terrorherrschaft in der Gegend unterliegen war.

MEHR PRIVATINITIATIVE

Andere Notablen bemühten sich um die Wiederbelebung des

Die "Palestine Bank", der "Arab Bank", Plantagenbesitzer wollen Packhäuser für ihre Zitrusfrüchte errichten, um den Export zu erleichtern, und waren ein Wunder für die vorher uninvestitionsunwilligen Araber. Die Privatinitiative hat in den letzten Monaten einen ungeheuren Auftrieb erlebt. Insbesondere ist der Hafen von Gaza zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. In der

* * *

**ERDBEEREN VON
ARABISCHEN FARMEN
INS AUSLAND**

Von den Exporten an Erdbeeren, die die landwirtschaftliche Organisation AGREXCO in dieser Saison ins Ausland schicken will, werden nicht weniger 75% aus landwirtschaftlichen Betrieben von Arabern (meist kleinen Dreieck) stammen.

ALVAREZ

Y: The Sing
IUDA: Mame
ONE: Sleeper
dA: Charly
Half
Super-Moon
Blazing Saddles
N: 7.15 The Wizard of
9.45 Tales from the
The Exorcist
merican Graffiti
c England Made Me
sks
The Exorcist
My Darling Slave
X: For Pete's Sake
Watch out, we are Mad
The Godfather
pms
Desperate Character
de Marseille Contract
E: La planète sauvage
La grande Bouffe
Y: The Seven-Ups
Dixy Florentine dans

LAMAT GAN:
ELLY: 7,15 und 930
 letzte Woche) Scarpio;
 für Parent Trap.

JERUSALEM

ARNON: Some Like it Hot
CHEN: La Bonne Année
HABIRAE: Scorpio
JERUSALEM: Charley Varriett
ORGH: La Grande Bazar
SEMADAR: Women in Love
RON: Paper Moon
ORNA: For Pete's Sake
EDEN: Lepko
EDISON: The Secret Diary of
Women Prisoners
MITCHELL: Charlie and a Hal
ORION: Brothers in Blood

AMPHITHEATRE. Watch out
we Are Max
ARMON: Slaughter's big Rip-off
ATZMON: The Escorciat
CHEN: The Sting
MORJAE: Bob and Carol and
Ted and Alice
MIRON: The Escorciat
ORAH: Lepke
ORDAN: Maza! Tov
ORION: Karsten Beams and
Fists
ORLY: Bananas
PEER: Charlie and a Half
RON: For Pete's Sake
SHAVIT: The Three Musketeers

TEL: 4814 FAX: MDA Tel: 057 83333

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr
 Schenkman Tel. 284791, Kib
 Hamedia, Tel. 258046; Ben J
 Kama 185, Tel. 242673.
 Ramat Gan und Umgebung
 Alia Hillel 30, Tel. 723554.
 Ras' Brak: Jabotinsky 1
 Pardes Katz.
 Petach Tikwa: Baron Hirsch
 Str. 21.
 Herzlia u. Umgebung: Herzli
 Pinach.
 Netanie: Herzl 36, Tel. 22739
 Bat Jan: Hanemann 3.
 Cholon: Skolow 68.
 Beer Scheva: Herzl 72.
 Haifa bis 21 Uhr: Moria 107.
 Tel. 242621 — Ab 21 Uhr
 MDA, Tel. 512223, Kijar Eli
 ...

Aschold: MDA, Tel. 72222, 791222.
Bat Janz: MDA, Tel. 863333.
Cholim: MDA, Tel. 841312.
Gruenich Daz: MDA, Ramat Gan.
Hagel: MDA, Tel. 781111.
Herzlia: MDA, Tel. 951333.
Hofar: MDA, Tel. 101. — Jeru-
salem: MDA, Tel. 101.
Elyot Ono: MDA, Tel. 781112. — Netania: MDA, Tel. 23333. — Petach Tikva: MDA, Tel. 912333. — Ramat Hashon: Lodon: MDA, Tel. 943333. — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101. — Zfat: MDA, Tel. 101.
Kaput Cholim Merkazit: Tel. Aviv-Jaffa: MDA, Mazeret. 1. Tel. 701, von 8.00 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watterman: 50, Tel. 53888 (tagtäglich); Dr. Marc Dona, Elchaschemonim: 4, Tel. 248222.
Kaput Cholim „Anaf“, Tel. 781111, Tel. 101, Gruenich Daz, Tel. 841311; Bat Janz, Tel. 863333; Cholim, Tel. 841313; Hadassah: Algemeiner u. Kinderzahn: 254530.

DONNERSTAG, 17.10.1974 | Brodski, zweite Folge: 00.10 | 17.40 Chansons für jederman

Nachrichten: jede Stunde.
Programm A:

8.10 Berühmte Künstler -
mit Jean-Pierre Rampal, Bo-
Christof, Heinz Wunderlich,
Rubinstein und anderen; 9.0
Opernklänge - Donizetti: An-
züge aus „Liebestrank“, Dirige-
Richard Boning; 10.05 Rezit-
- Wiederholung des Konzerts
mit dem Pianisten Emanuel Ak-
Gewinner des ersten Preises des
Klavierwettbewerbs auf den Na-
men Arthur Schnitzke; 11.05

den Antik-Kolonialismus; 11.12.1911
Volksstämmliches Hebräisch; 11.12.
und 12.12. Programm für Schu-
len; 11.15 und 12.05 Lied von
Chanson; 12.35 Geoffrey M
chels (Violine) spielt Werke von
Reger, Nilsson und Paganini; -
13.05 Mittagskonzert – Proke-
fierr: „Romeo und Julia“, Su-
sus der Ballettmusik; 14.10 Film
Mutter und Kind; 15.05 Radio-
wissen – Kampfmittel und Mi-
litärdoktrin; 15.30 Literatur für
Lehrer und Schüler der Mittelschule

schulen; 15.30 Suchespross
 schung; 16.10 Ein kurzes Gedicht
 16.11 Das Jerusalemer Symphonie-
 orchester — STEREO —
 Tonbandaufnahmen. Dirigent
 Paul - Capelongo; Prokofjew
 Schostakowitsch, Mozart und Car-
 los Chavez; 16.50 Radioarchi-
 tung: „Der Mond“ von Pusch-
 kin; 18.30 Ueber Arbeit und Ar-
 beitende; 18.55 Für den Land-
 wirt; 19.25 Leichte Klassik
 Musik; 19.50 Rezitation aus de
 Bibel; 20.05 „Hier Studio Ni-
 1 — Musikatisches Magazin
 21.00 „Neue Töne“ — STEREO —
 — Johannes Frisch, Lutoslaw-
 ski, Ligeti; 22.05 Magazin für
 die Familie (Ester Barsel); 23.00
 „Briefe an die unsterbliche Ge-
 liebte“, Programmier mit die-
 se Briefe von Beethoven (Ad-

Ein kurzes Gedicht.

Programm B:
 6.10 Morgengymnastik;
 Musikalische Uhr: 6.59
 Minute Hebräisch: 7.35 G
 ge: 7.55 „Grünes Licht“;
 Morgenprogramm: 10.05 F
 al Hausfrau: 12.05 Im Arb
 rhythmus: 1230 Unsere Li
 13.05 Chansons und Neuigk
 14.10 und 15.05 „Dir und
 15.32 Jüdische Bräuche und
 griffe: 16.10 Eine Minu

bräisch: 16.11 und 16.35 C
sons aus aller Welt; — 1
Räselraten — in Fortsetz
— mit Schmol Rosen; 1
Radiospiel: 18.05 Oriental
— Weisen: 18.45 Täglicher Sp
bericht: 21.05 „Die Gestir
— mit der Schauspielerin J
jam Bernstein-Cohen (Wiede
lung: 23.05 und 00.10 (Wied
uns“ — Gespräche über
sönliche Probleme per Tele
und im Studio.

Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten
19.05 und 20.05 Pop-Programm
Mittagsender:
Nachrichten: jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgenklänge
— 8.05, 12.05, 17.05 und 0.05
Nachrichten/Journales: 9.05 G
S mit einem Lied: 9.55 L
gramm mit dem Rechtsanwalt
Seew Jgal: — 10.05 und 11.05
„Warm und schmackhaft“: 11.15
Kurze klassische Erzählun
12.25 „Stern am Mittag“ —
Beates, 12.55 Programm
Schal Biber; 13.05 „Unster
liche Lieder“ — mit Schimion K
14.05 und 15.05 Von zwei
vier: 16.05 Rufen Sie bitte
— Die Mannschaft beantwo
Fragen zu Tagesproblemen;

18.05 Von einem Ende zum anderen — Die Hausfrau und e

Haushaltshilfe; 19.05 Neben
bemerkt — mit Joram Ken
20.05 Wunschprogramm; 21.
„Legende und Wahrheit“
8.10 über den Helden Samson; 22.
für die 23.05 Heute abend —
Arbeits- rechte Übertragung — mit Jos
Leider: Lapid; 23.45 Vortrag von M
min*: chak Liwni — über Bücher u
Literatur.
Be- In der Nacht zwischen d
He- Nachrichtensendungen — wich

Musik, Lieder, Chansons.
Schulrheiseprogramm:
8.15 Mathematik; 9.05 Sprach-
und Literaturunterricht; 9.25
12.20 Naturkunde/Physik; 12.35
Technologie; 10.20 Rechnen;
10.45 Programm für kleine Ki-
nder; 11.25 Naturkunde; 12.45
Zeichnen; 12.40 Die Lehre von
der Elektrizität; 13.00 Franzö-
sisch; 16.00 Englisch; 16.24 A-
kademie; 16.42 Wissenschaften
Film über Versuche der Wider-
standskraft. 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00, 101.00, 102.00, 103.00, 104.00, 105.00, 106.00, 107.00, 108.00, 109.00, 110.00, 111.00, 112.00, 113.00, 114.00, 115.00, 116.00, 117.00, 118.00, 119.00, 120.00, 121.00, 122.00, 123.00, 124.00, 125.00, 126.00, 127.00, 128.00, 129.00, 130.00, 131.00, 132.00, 133.00, 134.00, 135.00, 136.00, 137.00, 138.00, 139.00, 140.00, 141.00, 142.00, 143.00, 144.00, 145.00, 146.00, 147.00, 148.00, 149.00, 150.00, 151.00, 152.00, 153.00, 154.00, 155.00, 156.00, 157.00, 158.00, 159.00, 160.00, 161.00, 162.00, 163.00, 164.00, 165.00, 166.00, 167.00, 168.00, 169.00, 170.00, 171.00, 172.00, 173.00, 174.00, 175.00, 176.00, 177.00, 178.00, 179.00, 180.00, 181.00, 182.00, 183.00, 184.00, 185.00, 186.00, 187.00, 188.00, 189.00, 190.00, 191.00, 192.00, 193.00, 194.00, 195.00, 196.00, 197.00, 198.00, 199.00, 200.00, 201.00, 202.00, 203.00, 204.00, 205.00, 206.00, 207.00, 208.00, 209.00, 210.00, 211.00, 212.00, 213.00, 214.00, 215.00, 216.00, 217.00, 218.00, 219.00, 220.00, 221.00, 222.00, 223.00, 224.00, 225.00, 226.00, 227.00, 228.00, 229.00, 230.00, 231.00, 232.00, 233.00, 234.00, 235.00, 236.00, 237.00, 238.00, 239.00, 240.00, 241.00, 242.00, 243.00, 244.00, 245.00, 246.00, 247.00, 248.00, 249.00, 250.00, 251.00, 252.00, 253.00, 254.00, 255.00, 256.00, 257.00, 258.00, 259.00, 260.00, 261.00, 262.00, 263.00, 264.00, 265.00, 266.00, 267.00, 268.00, 269.00, 270.00, 271.00, 272.00, 273.00, 274.00, 275.00, 276.00, 277.00, 278.00, 279.00, 280.00, 281.00, 282.00, 283.00, 284.00, 285.00, 286.00, 287.00, 288.00, 289.00, 290.00, 291.00, 292.00, 293.00, 294.00, 295.00, 296.00, 297.00, 298.00, 299.00, 300.00, 301.00, 302.00, 303.00, 304.00, 305.00, 306.00, 307.00, 308.00, 309.00, 310.00, 311.00, 312.00, 313.00, 314.00, 315.00, 316.00, 317.00, 318.00, 319.00, 320.00, 321.00, 322.00, 323.00, 324.00, 325.00, 326.00, 327.00, 328.00, 329.00, 330.00, 331.00, 332.00, 333.00, 334.00, 335.00, 336.00, 337.00, 338.00, 339.00, 340.00, 341.00, 342.00, 343.00, 344.00, 345.00, 346.00, 347.00, 348.00, 349.00, 350.00, 351.00, 352.00, 353.00, 354.00, 355.00, 356.00, 357.00, 358.00, 359.00, 360.00, 361.00, 362.00, 363.00, 364.00, 365.00, 366.00, 367.00, 368.00, 369.00, 370.00, 371.00, 372.00, 373.00, 374.00, 375.00, 376.00, 377.00, 378.00, 379.00, 380.00, 381.00, 382.00, 383.00, 384.00, 385.00, 386.00, 387.00, 388.00, 389.00, 390.00, 391.00, 392.00, 393.00, 394.00, 395.00, 396.00, 397.00, 398.00, 399.00, 400.00, 401.00, 402.00, 403.00, 404.00, 405.00, 406.00, 407.00, 408.00, 409.00, 410.00, 411.00, 412.00, 413.00, 414.00, 415.00, 416.00, 417.00, 418.00, 419.00, 420.00, 421.00, 422.00, 423.00, 424.00, 425.00, 426.00, 427.00, 428.00, 429.00, 430.00, 431.00, 432.00, 433.00, 434.00, 435.00, 436.00, 437.00, 438.00, 439.00, 440.00, 441.00, 442.00, 443.00, 444.00, 445.00, 446.00, 447.00, 448.00, 449.00, 450.00, 451.00, 452.00, 453.00, 454.00, 455.00, 456.00, 457.00, 458.00, 459.00, 460.00, 461.00, 462.00, 463.00, 464.00, 465.00, 466.00, 467.00, 468.00, 469.00, 470.00, 471.00, 472.00, 473.00, 474.00, 475.00, 476.00, 477.00, 478.00, 479.00, 480.00, 481.00, 482.00, 483.00, 484.00, 485.00, 486.00, 487.00, 488.00, 489.00, 490.00, 491.00, 492.00, 493.00, 494.00, 495.00, 496.00, 497.00, 498.00, 499.00, 500.00, 501.00, 502.00, 503.00, 504.00, 505.00, 506.00, 507.00, 508.00, 509.00

Samstag, 17.00. Telegramm.
Fernsprechprogramm:
17.30 Nachrichten: 17.32 Zeit-
nachricht: 17.40 Die Welt von Wa-
Disney: „Der Förster vo-
Brownstone“: 18.30 bis 20.00.
Programm und Nachrichten t-
arabischer Sprache: 20.00 Wi-
senshaft u. Wissen — Ostkol-
die (die Knochenforschung) im Ich-
low-Hospital, Eierforschung vo-
der Zoologischen Abteilung d-
Tel Aviv Universität und Le-
temaschinen für Blinde, Erfur-
der der Physikalischen For-
schungsabteilung, Jerusalem:
20.30 Mabat; — 21.00 „Haw-
fin-null“; 21.50 Charlie Cha-
pit: — Der Vagabund (aus dem
an Jahre 1915/16; 22.15 Sports-
— Spiel der Woche; 22.40 Ta-
gesbeschnitt — Nachrichten.

MAN ?
 ch immer
 ie überall
 E. Er ist

ENST
ich Fikwer
— Rischon
942333. —
el. 101. —

133, Haifa
cranz, Tel.

Bar

ABEND
ER,
L.12-74

ERUNG
uffet,
d. Ariv.

